

Predigt zum Thema Heimat

Regionalgottesdienst Limmattal, 18.7.2021, ref. Kirche Uitikon

Du aber darfst sagen: «Beim HERRN bin ich geborgen! Ja, bei Gott, dem Höchsten, hast du Heimat gefunden.»

Als Jesus sich umwendet und sie folgen sieht, sagt er zu ihnen: Was sucht ihr? Sie aber sagten zu ihm: Rabbi - das heisst ‹Meister› -, wo ist deine Heimat?

Zum Wort Heimat

Heimat auf Erden

Heimat – ja was ist das eigentlich? **Erster Punkt:** Unsere Heimat, hier auf unsere Erde. **Zweiter Punkt:** Unsere Heimat im Himmel.

Zu Punkt eins: Die irdische Heimat

Zunächst stelle ich fest, dass es diesen uns so selbstverständlich erscheinenden Begriff nicht einmal in allen europäischen Sprachen gibt. Die Engländer sprechen von "homeland", womit aber wohl eher das "Land, wo das Zuhause steht" gemeint ist. Im Italienischen gibt es das Wort "patria", im Französischen "la Patrie", was aber eher das "Vaterland", das "Land der Väter" bedeutet – nach meinem Empfinden also viel weniger als das, was wir in unserem Sprachgebrauch mit Heimat verbinden. Ein moderner Zeitgenosse hat einmal sogar als Graffiti an eine Mauer gesprayt: **Home is where my computer is = Heimat ist, wo mein Computer ist.** Hä ... ?. Und Hildegard von Bingen aus dem 12. Jahr., hat den Begriff Heimat mit der Nähe zu Gott umschrieben: „**Gottes Sohn wird Mensch, damit der Mensch Heimat in Gott habe**“. Der Begriff „Heimat“ ist also sehr facettenreich und es gibt nicht nur einfach **eine** Definition. Das war aber schon immer so. „Heimat“ zu Jeremias Gotthelfs Zeiten (aus dem 19. Jhr.) zum Beispiel, bedeutete der materielle Besitz: **Haus und Hof. Das war Heimat. Deutlich wird das in seiner Schrift: Erlebnisse eines Schuldenbauers**, wo er schreibt „**Die neue Heimat kostet ihn wohl zehntausend Gulden**“. (Puh, ziemlich teuer). Dann unser Heimatort – sie haben als Schweizer alle einen „Heimatort.“ In der Schweiz hatte früher der Heimatort auch eine wichtige Bedeutungsgrundlage: Heimat ist der Ort wo ich, wenn alles im Leben schief geht, wenigstens noch **Unterschlupf im Armenhaus** finde. Dieser Heimatbegriff ist wirklich sehr veraltet und hat heute kaum noch Gültigkeit. Dann ist Heimat auch ein sehr emotionaler Begriff, was jedes Mal dann deutlich wird, wenn in der politischen Diskussion von Angst vor "Überfremdung" oder dem "Ausverkauf der Heimat" die Rede ist. Was ist irdische Heimat? Ist dort unsere Heimat, wo wir sicher wohnen, wo wir einen langfristigen Mietvertrag haben oder unser Haus abgezahlt ist? Ist dort unsere Heimat, wo im Land stabile Zustände und Wohlstand herrschen? Ist

dort unsere Heimat, wo wir sicher wohnen, weil kein Fremder uns unseren Platz streitig machen kann? Wir können diese Fragen alle mit ja beantworten - aber auf all diese Fragen, die etwas mit Heimat zu tun haben, ist es unmöglich eine absolute und allgemein gültige Antwort zu geben. Aber so viel wage ich zu sagen: Heimat hat eine sehr vielschichtige Bedeutung, die über das Geographische und Nationale weit hinaus geht und dass sie ebenso eine spirituelle Dimension aufweist. Gehen wir einen kleinen Schritt weiter. Um jemand gut kennen zu lernen, ist eine wichtige Frage: „Wo ist Deine Heimat, woher kommst du? Wo sind deine Wurzeln? (So viele Menschen haben mir in den letzten 25 Jahren im Gespräch gesagt: **„Ah, dir sit ou Bärner -> wenn es auch ein Berner war. Oder:“Ah sii sind vo Bärn -> wenn es ein Zürcher war.**) Unsere Heimat als Wurzel sagt viel darüber aus, wie wir aufgewachsen sind, welchen Zungenschlag wir haben (**ich zum Beispiel: Bärndütsch**), welche Gewohnheiten uns vertraut sind, zum Beispiel, dass wir Berner etwas langsam sind und es nicht eilig haben ... (das ist wirklich so! **Nume nid gschprängt! -> das ist für uns Berner Heimat**). Heimat ist also das, was uns vertraut und darum lieb und teuer ist – ich könnte jetzt aber trotzdem nicht von mir sagen: **„Mini Heimat isch Bärn, wöu i Bärndütsch rede“**. Wir fühlen uns dort zuhause, wo wir uns auskennen, wo wir aufgehoben und zugehörig sind – und das ist heute bei mir schon Uitikon, nach 26 Jahren. Ich bin schon fast ein Einheimischer hier. **Des Weiteren ist Heimat da**, wo man sich wohl und zu Hause fühlt, dort, **wo meine vier Wände sind und Menschen da sind, die Anteil an den Sorgen haben und mich umgeben und mich mit einem guten Zuspruch unterstützen**. Die Frage nach dem, was unsere Heimat ist, ist verbunden mit der Frage, wo bin ich gut aufgehoben, nicht nur materiell, sondern auch menschlich und auch spirituell – dazu etwas später. Noch etwas zu unserer **irdischen** Heimat: Wir fahren alle sehr gerne in die Ferien, wo auch immer auf dieser Welt – aber wenn ich mit den Menschen darüber spreche, dann sagen mir fast alle nach den Ferien: „Es war schön, dort, wo wir waren. Aber nach Hause kommen, die eigene Kaffeemaschine einzuschalten und wieder einen eigenen guten Kaffee geniessen in den eigenen vier Wänden - das ist etwas sehr Wichtiges und Schönes und schon nur Geruch der eigenen Kaffeemaschine gibt mir die Gewissheit: ich bin wieder in meiner „Heimat“, in meinem zu Hause. Vielleicht stimmt dann der Spruch doch: „In der Heimat sind die Wurzeln deiner Kraft.“ Denken sie darüber nach.

Punkt 2: Unsere spirituelle Heimat

Sie hat den Vorteil, dass wir in ihr eine Heimat haben, die unabhängig ist von Zeit oder einem bestimmten Ort. Friedrich Nietzsche, der Religionskritiker, sagt einmal: „Weh dem, der keine Heimat hat“. Was er vermisst, ist jedoch mehr als

ein Land, eine Region, eine Idylle, ein Haus, einen Ort oder eine Kultur. **Was er verloren hat, ist der Glaube, das Vertrauen zu Gott.** Was er schmerzlich vermisst, ist die Hoffnung. Er hat die Verbindung zu seinen christlichen Wurzeln gekappt. Nun hat er keine geistliche Heimat mehr. Nun ist er zwar spirituell frei aber heimatlos. Nietzsche tut mir wirklich leid. Das sollten wir wirklich vermeiden in unserem Leben – diese geistliche Heimat zu verlieren, einen Ort, wo wir unserer Seele eine Heimat, ein Zuhause schenken können.

Denn als Christen haben wir, wenn wir Glück haben, eine doppelte Heimat: eine Irdische und eine Himmlische.

Jesus Christus kam auf unsere Erde aus Liebe zu uns Menschen. Jesus hatte auf Erden keine feste Heimat - er lebte unstedt: „Die Füchse haben Höhlen, und die Vögel des Himmels haben Nester, der Menschensohn aber hat keinen Ort, keine Heimat, wo er sein Haupt hinlegen kann“ (Matthäus 8, 20). Die Jünger wollten aber wissen, wo Jesus lebt. Jesus hat sie eingeladen: Kommt und seht! Mein Leben ist offen für Euch. Ihr dürft an meinem Leben teilhaben. Und tatsächlich sind sie dann drei Jahre mit ihm zusammen gewesen und haben das Leben als Gemeinschaft geteilt. „Keine feste Heimat hier“ – damit drückt Jesus aus, was eigentlich für uns alle gilt: Hier in diesem Leben ist alles vergänglich, es gibt keine letzte Sicherheit, keine unumstößliche Heimat -spätestens, wenn wir sterben, wissen wir, dass wir unsere irdische Heimat loslassen müssen. Jesus erweitert nun diesen Heimatbegriff, wenn er sagt: Meine Heimat ist bei Gott im Himmel, und er hat denen die ihm nachgefolgt sind, immer wieder von dieser wunderbaren Heimat, von diesem Reich Gottes erzählt, wo es keine Tränen, kein Leid und kein Tod mehr geben wird. Jesus weist uns den Weg zu Gott und im Glauben wird uns diese himmlische Heimat versprochen, so wie wir es in den Lesungen gehört haben. Wir werden alle einmal sterben und diese irdische Heimat verlassen müssen, in der Hoffnung, dass wir unsere Heimat geschätzt und geliebt haben mit allen Menschen, die unser Leben begleitet haben. Hier auf Erden sind wir Pilger, unterwegs zur ewigen Heimat. Jesus sagte: Ich gehe hin um euch eine Wohnung zu bereiten, damit ihr seid, wo ich bin (Joh. 14,2-3). Er bietet uns heute und jetzt eine Heimat an, die wir im Gebet und in Dankbarkeit bejahen dürfen – und das nicht selbstverständlich, sondern ein Geschenk Gottes an uns Menschen. Im Glauben gilt: Jesus ist immer bei uns, alle Tage bis ans Ende der Welt und in der Ewigkeit. Darum gilt auch: Wer Jesus vertraut, der kann nicht heimatlos sein. Im Himmel gibt es kein Heimweh, sondern nur noch ein Zuhause sein, so wie wir es im Lied gesungen haben: **„Mein Heimat ist dort oben, da aller Engel Schar den grossen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen Händen trägt und für und für erhält, auch**

alles hebt und leget, wie es ihm wohlgefällt.“ Fazit: Geben sie ihrem Geist in ihrem Herzen ein zuhause, wo dieser dann seine Vollendung findet und ihm ein ewiges Zuhause geschenkt wird, nach diesem zu Hause, hier auf unserer Erde, so wie es im Psalm steht: **Du aber darfst sagen: «Beim HERRN bin ich geborgen! Ja, bei Gott, dem Höchsten, hast du Heimat gefunden.»**

Das wünsche ich ihnen allen. Gott segne und er behüte euer aller Leben. Amen.